

Branchenbarometer – Afrika / Nahost

Chemische Industrie

Stand: Januar 2014

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

www.gtai.de/branchen-international

Afrika / Nahost

Branchenbarometer						
	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen ¹⁾			
Land	BIP 2013 ^{2) 3)}	BIP 2014 ^{2) 4)}	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
Ägypten	2,0	2,2	↗	↗	↗	↗
Algerien	3,2	3,6	↗	↗	↗	↗
Angola	6,8	5,9	↗	↗	↗	↗
Ghana	7,5	7,6	↗	↗	↗	↑
Irak	5,2	8,2	↘	→	↗	↗
Israel	3,2	3,4	↗	↗	→	↗
Katar	5,5	5,0	↗	↗	↗	↗
Kenia	4,8	5,6	↗	→	→	→
Libyen	-2,3	-2,7	→	↗	→	↑
Marokko	4,0	4,1	→	→	↗	→
Nigeria	6,5	6,7	↗	↗	↗	↑
Pakistan	6,1	3,9	→	→	→	→
Saudi-Arabien	2,9	4,0	↗	↗	↗	↗
Südafrika	1,9	3,3	↗	↗	↗	↗
Tunesien	2,7	3,0	→	→	↗	→
VAE	4,3	4,4	↗	↗	↗	↗

¹⁾ Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; ²⁾ Bruttoinlandsprodukt; ³⁾ Schätzung; ⁴⁾ Prognose
 ↗ Starkes Wachstum ↘ Wachstum → Stagnation ↙ Rückgang ↓ Starker Rückgang

Afrika / Nahost

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen ¹⁾			
	Importe 2014 ²⁾³⁾	Investitionen 2014 ²⁾	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
Land	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Ägypten	3,5	2,6	→	→	→	↗
Algerien	7,2	6,5	↗	↗	→	↑
Angola	5,7	4,6	↗	↑	↗	↗
Ghana	12,5	11,8	↗	↗	↗	→
Irak	k.A.	k.A.	→	→	↘	→
Israel	5,6	4,9	→	→	↑	→
Katar	6,5	8,1	↗	↗	↗	↗
Kenia	7,0	6,1	→	→	→	→
Libyen	13,0	2,0	→	↗	→	→
Marokko	3,0	5,0	→	→	↗	↗
Nigeria	8,4	10,0	↑	↗	→	↗
Pakistan	6,8	2,5	↗	→	→	→
Saudi-Arabien	5,2	6,5	↗	↗	→	↗
Südafrika	5,0	5,1	↗	↗	↗	↗
Tunesien	5,2	3,2	↗	↗	↗	↗
VAE	7,0	5,0	↗	↗	→	↗

¹⁾ Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; ²⁾ Prognose; ³⁾ Waren und Dienstleistungen

Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Branchen finden Sie unter www.gtai.de/branchen-international

Chemische Industrie

In **Ägypten** unterlag die Produktion der chemischen und pharmazeutischen Industrie 2013 starken Schwankungen. Im Gegensatz dazu zeigte die in den letzten Jahren wachsende Kunststoff- und Gummiindustrie mehr Dynamik. Bei den seit Jahren deutlich expandierenden Einfuhren gab es 2013 einen Knick. Zwischenzeitliche Devisen- und Beschaffungsengpässe bei Medikamenten sind überwunden. Die aufstrebende Pharma industrie ist auf importierte Wirkstoffe angewiesen. Ein leichtes Minus wiesen auch die Ausfuhren auf. Bevölkerungs- und Nachfragerwachstum lassen auf nachhaltige Chancen auf vielen Kooperationsfeldern schließen. Der weitere Aufbau einer petrochemischen Industrie schafft mittelfristig neue Fakten für Import- und Export.

Die chemische Industrie **Tunesiens** ist in hohem Maße vom Phosphatabbau und der Düngemittelproduktion geprägt. Beide Industriezweige sind besonders stark von den sozialen Protesten im Zuge des Umsturzes in Tunesien betroffen. Auch in den ersten acht Monaten 2013 stagniert der Phosphatabbau bei knapp über 50% des Niveaus von 2010; bei der Düngemittelherstellung sind es 59%. Für das 1. Halbjahr 2014 ist mit einer stetigen Verbesserung bei der Auslastung zu rechnen. Auch gibt es für die Phosphatverarbeitung umfangreiche Investitionspläne. Mittelfristig ist mit der Inbetriebnahme dreier neuer Minen zu rechnen (insgesamt circa 2 Mio. jato). Eröffnet wurde Mitte 2013 eine Fabrik für die Herstellung von Phosphatsäure. Geplant ist außerdem der Bau einer Ammoniakfabrik.

Algerien und Katar haben 2013 eine Reihe von Kooperationen im Chemiesektor beschlossen. So wurde der Bau einer Anlage für die Herstellung von Phosphatsäure und einer weiteren für die Ammoniak-Trennung im Gesamtwert von 3,5 Mrd. US\$ vereinbart. Der algerische Energiekonzern Sonatrach und das norwegische Düngemittel- und Chemieunternehmen Yara International wollen beim Bau einer auf Stickstoff basierten Düngemittelfabrik zusammenarbeiten. Der staatliche Energiekonzern Sonatrach plant im Rahmen seiner Investitionsvorhaben, die Raffineriekapazitäten auf 225 Mio. t Rohöl zu verdoppeln. Im Pharmasektor sind weitere Investitionen zur Generikaherstellung zu erwarten. Erklärtes Ziel der algerischen Regierung ist, die heimische Pharmaproduktion von gegenwärtig 38 auf 70% zu steigern.

Die staatliche **marokkanische** Monopolgesellschaft für den Phosphatabbau, Office Chérifien des Phosphates (OCP), setzt gegenwärtig ein Investitionsprogramm von rund 11,6 Mrd. Euro um. Damit sollen der Phosphatabbau bis 2020 von 30 Mio. auf 55 Mio. t im Jahr gesteigert und die heimische Düngemittelproduktion verdreifacht werden. Das Gros der Investitionen (6,6 Mrd. Euro) soll in den Jahren 2012 bis 2015 erfolgen. Ziel ist es, rund 80% des geförderten Phosphats im Lande zu verarbeiten. Schwerpunkte bilden die Chemiestandorte Jorf Lasfar und Safi, wobei für letzteren, neben neuen Düngemittelanlagen, ein neuer Hafen und ein Kohlekraftwerk vorgesehen sind. In den letzten Jahren ist es vermehrt zu Joint Ventures zwischen OCP und ausländischen Unternehmen gekommen.

Anfang 2014 lag **Libyens** Erdölförderung bei knapp 600.000 bpd und damit bei etwas mehr als einem Drittel des Normalwerts vor der Krise. Streik, Hafenblockaden und Ölhandel einzelner Milizen auf eigene Rechnung bremsen Libyens wichtigsten Wirtschaftszweig aus. Die gesunkenen Erdölförderungen wirkt sich auch negativ auf den Chemie- und Petrochemiesektor aus. Die Reaktivierung von Großprojekten rückt damit in weitere Ferne. Zu den derzeit eingefrorenen Großprojekten gehören die Erweiterung des Düngemittelwerks Lifeco in Marsa el Brega (2 Mrd. US\$), das Ammoniakwerk der OCP/Libya-Africa Investment Portfolio (500 Mio. \$), die Erweiterung des petrochemischen Komplexes in Abu Kammash (200 Mio. \$) sowie das Megaprojekt zwischen Dow Chemical und Ras Lanuf Petrochemicals im Wert von 3 Mrd. \$. Keine neueren Informationen gibt es zu der Auslastung in den libyschen Raffinerien.

Die Produktion der Chemiebranche **Israels** ging 2012 um rund 4% zurück, nachdem sie im Vorjahr um 8,3% zulegen konnte. Unter Ausschluss der Pharma industrie nahm die Produktion der Branche um rund 2% zu - ähnlich wie im Vorjahr. Dagegen schrumpfte die Pharmaproduktion um schätzungsweise 10 bis 12%. Damit wurde die Steigerung des Vorjahres, die bei 12,1% gelegen hatte, weitgehend oder ganz wieder eingebüßt. Der Grund waren rückläufige

Exporte. Die Produktionspalette der Pharmaindustrie, die sich weitgehend auf Generika stützt, gilt als modernisierungsbedürftig. Die Chemieeinfuhr fiel in den ersten neun Monaten 2013 um 5,8%.

In **Saudi-Arabien** ist eine massive Expansion des Raffineriesektors, der Petrochemie und nachgelagerter Industrien im Gange. Die 10-Mrd.-US\$-Raffinerie in Jubail (Investoren: Saudi Aramco und Total) ist 2013 in Betrieb gegangen. Eine neue Raffinerie in Yanbu, an der Aramco und Chinas Sinopec beteiligt sind, soll 2014 fertig werden. Mit dem Bau einer in Jizan geplanten Anlage wurde noch nicht begonnen. Im Downstream-Sektor hat sich der Fokus von Massenchemikalien in Richtung Spezialchemie verlagert. Diese Produkte sollen die Basis einer weiterverarbeitenden Industrie bilden. Das 2011 gegründete Unternehmen Sadara, ein Joint Venture aus Aramco und Dow Chemicals, wird voraussichtlich ab 2016 das lokale Angebot an Downstream-Produkten stark vergrößern. Im benachbarten Sadara PlasChem Park soll weiterverarbeitet werden.

Die in den **VAE** laufende 10-Mrd.-US\$-Erweiterung der von der Abu Dhabi Oil Refining Company (Takreer) betriebenen Raffinerie in Ruwais wird 2014 die Kapazität auf 0,8 Mio. bpd verdoppeln. Im Emirat Fujairah befindet sich eine 3,5 Mrd. \$ teure Raffinerie (IPIC; Kapazität: 0,2 Mio. bpd) in der Ausschreibungsphase. Dubai verhandelt mit Investoren aus der VR China und Angola über den Bau einer neuen Raffinerie, zudem soll die Anlage in Jebel Ali erweitert werden. Im Downstream-Sektor ist die dritte Expansion der seit 2001 in Ruwais produzierenden Abu Dhabi Polymers Company (Borouge) das derzeit wichtigste Petrochemieprojekt. In der neuen Khalifa Port and Industrial Zone plant die Abu Dhabi National Chemicals Company (Chemaweyaat) für 20 Mrd. \$ zwölf petrochemische Downstream-Anlagen.

Aktuellen Planungen zufolge sollen in **Katar** bis 2018 in den Ausbau der Petrochemie Investitionen in Höhe von über 15 Mrd. US\$ fließen. Im Bau ist gegenwärtig aber nur eine 165 Mio. \$ Erweiterung des Ethylenwerks der Qatar Petrochemical Company (QAPCO), das 2012 rund 0,79 Mio. t erzeugte. Die Polyolefin-Produktion (LDPE und LLDPE) des Unternehmens (zusammen mit der Tochter Qatofin) stieg 2012 auf 1,05 Mio. t (2011: 0,91 Mio. t). QAPCO plant gemeinsam mit Qatar Petroleum (QP) in Ras Laffan den Bau des 7,4-Mrd.-\$-Al-Sejeel-Petrochemical-Complex. Dort sollen jährlich unter anderem 1,4 Mio. t Ethylen, 0,85 Mio. t HDPE, 0,43 Mio. t LDPE und 0,76 Mio. t PP hergestellt werden. Die Ausschreibung für den FEED-Vertrag (Front End Engineering and Design) läuft. QP und Shell arbeiten am 6,4-Mrd.-\$-Al-Karaana-Petrochemical-Project, die Ausschreibungen hierfür läuft.

Der **irakische** Erdölexport lag 2013 bei rund 2,39 Mio. bpd und damit niedriger als 2012 mit 2,41 Mio. bpd. Die Regierung hat ihre überaus optimistischen Prognosen von bis zu 10 Mio. Barrel Erzeugung Mitte 2013 zurückgefahren. Dennoch wird für 2014 vor allem in den Feldern im Südirak mit einer Steigerung gerechnet. Inzwischen liegt die Produktion immerhin wieder deutlich über 3 Mio. bpd. Entsprechend können sich alle der Erdölbranche zuliefernden Chemiefirmen auf weiter wachsende Geschäfte in diesem speziellen Segment einstellen. Potenzial gäbe es in der Erdölweiterverarbeitung, doch im Gegensatz zum Nachbarn Iran vernachlässigt Irak diese Chance der zusätzlichen Wertschöpfung. Erheblicher Nachholbedarf besteht in der Petrochemie, vor allem bei Raffinerien, während die allgemeine Chemie - wie andere Branchen auch - unter dem nach wie vor ungünstigen Gesamtumfeld leidet. Die Öffnung des Erdölsektors für ausländische Interessen wird sich mittelfristig auch auf die Petrochemie positiv auswir-

ken. Projekte der chemischen Industrie sind die Mosul Sulphur Purification Plant (55 Mio. US\$) sowie der Khor Al Zubair Fertiliser Complex bei Basra (150 Mio. \$).

Mit der Inbetriebnahme der achten Raffinerie des Landes, der neuen 120.000-bpd-Anlage von Byco Oil Pakistan, kommt **Pakistan** nun auf eine Gesamtkapazität von etwa 380.000 bpd. Finanzielle und technische Probleme führen allerdings zu einer geringen Auslastung. Neben der neuen Byco-Raffinerie entsteht ein petrochemischer Komplex zur Herstellung von Aromaten. Der Chemiesektor hatte 2012/13 einen Anteil an der industriellen Erzeugung von etwa 10%, davon entfielen auf Pharmazeutika 3,6 Prozentpunkte, auf Kunstdünger (Urea) 4,4. Pakistan stellt unter anderem PTA, PVC, Natriumcarbonat, Natriumhydroxid, Schwefelsäure und Chlor-gas her. Die neun Urea-Hersteller verfügen über eine Jahreskapazität von fast 9 Mio. t, konnten aber 2012/13 aufgrund der weiterhin unzureichenden Gaszuteilungen nur 4,1 Mio. t produzieren.

Einige Sektoren, welche Chemikalien nachfragen, befinden sich in **Nigeria** in einer Phase hohen Wachstums. Hierzu zählen unter anderem die Bauindustrie sowie einige ihrer Zulieferbereiche (Zementherstellung), die Landwirtschaft (Düngemittelherstellung, Agrochemikalien) sowie die Ölförderung, die mit ihren neuen Offshore-Projekten für eine weitere Anhebung der Nachfrage sorgen dürfte. Letztere liegen zum Teil jedoch auf Eis, da die Investoren noch auf die neue Gesetzgebung für den Ölsektor warten. Nigeria verfügt über eine relativ breitgefächerte chemische Industrie. Hergestellt werden unter anderem Düngemittel, anorganische Chemikalien, petrochemische Produkte, Pharmazeutika sowie Kunststoffmaterialien. BASF hat 2012 ein Büro in Lagos eröffnet, von wo aus der westafrikanische Markt betreut wird.

Die Nachfrage nach chemischen Produkten wird aufgrund des anhaltenden Wirtschaftswachstums in **Ghana** zunehmen. Im Aufwind befinden sich diverse Abnehmerbranchen. Hierzu zählen neben der Landwirtschaft (Pflanzenschutz, Düngemittel, Saatgut) auch die Bauindustrie (Bauchemikalien), der Bergbau, die Ölförderung, der Gesundheitssektor (Pharmazeutika) und der Konsumbereich (Nahrungsmittelverarbeitung). Die Präsenz deutscher Chemieunternehmen in Ghana ist bislang gering.

In **Angola** befindet sich die chemische Industrie erst in den Anfängen. Die benötigten Industrie-, Haushalts- und Agrarchemikalien sowie Pharmazeutika müssen importiert werden. Für die geplante Wiederbelebung der Landwirtschaft ist der Einsatz von Agrarchemikalien zur Bodenverbesserung und Ertragssteigerung wichtig. Für die Einfuhrnachfrage ist in diesen Bereichen zukünftig mit stetigem Wachstum zu rechnen.

Kenia hat einen steigenden Bedarf an chemischen Erzeugnissen und ist dabei nahezu vollständig auf Importe angewiesen. Die Einfuhren erreichten 2010 etwa 1,60 Mrd. US\$, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 21%. Importiert wurden vornehmlich Kunststoffe in Primärform (379 Mio. \$) sowie medizinische und pharmazeutische Produkte (351 Mio. \$). Kenias wichtigste Chemielieferanten waren Indien (259 Mio. \$), Saudi-Arabien (148 Mio. \$), die VR China (125 Mio. \$), Südafrika (103 Mio. \$) und die USA (79 Mio. \$). Dem Statistischen Bundesamt zufolge exportierte Deutschland 2012 unter anderem für 5,7 Mio. Euro sonstige chemische Vorerzeugnisse nach Kenia, für 13,5 Mio. Euro sonstige chemische Enderzeugnisse und für 7,5 Mio. Euro pharmazeutische Produkte.

Die chemische Industrie **Südafrikas** legt insgesamt zu. Nach einem Umsatz von umgerechnet rund 25,6 Mrd. Euro (ohne Mineralölprodukte 14,8 Mrd.) 2012 gab es in den ersten drei Quartalen 2013 ein Wachstum von 12,3% (ohne Mineralölprodukte 8,7%). Weniger rosig zeigt sich die Entwicklung des Produktionsindexes, der im gleichen Zeitraum nur ein Plus von 1,5% ausweist. Nach Prognose von Frost & Sullivan soll die Produktion 2014 um etwa 5% zulegen. Für diese optimistische Einschätzung wäre aber ein deutliches Anziehen der Gesamtkonjunktur erforderlich. Investitionen plant insbesondere die Petrochemie, die im Rahmen der Einführung des Euro V Standards für Kraftstoffe umgerechnet mindestens 1,7 Mrd. Euro in die Aufrüstung ihrer Anlagen stecken wird. 2014 soll auch die Machbarkeitsstudie für die auf rund 5,4 Mrd. Euro geschätzte Mthombo-Raffinerie fertiggestellt werden. Die endgültige Investitionsentscheidung soll bis 2017 erfolgen.

Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade & Invest:

Martin Kalhöfer

E-Mail: afrikanahost@gtai.de

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade and Invest

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemomblé Straße 76
53123 Bonn
Germany

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

